

# Ist die Gemeinde auf Kurs?

Um den eingeschlagenen Kurs der hochwertigen Innenentwicklung zu bestätigen – oder ihn gegebenenfalls im Sinne des Zielbilds (Räumliches Entwicklungsleitbild) nachzujustieren –, ist eine Erfolgskontrolle nötig. Die Erfolgskontrolle ist zugleich ein guter Anlass zur Kommunikation und ein wirksames Mittel, um die Entwicklungsstrategie weiter in der Bevölkerung zu verankern: Neben dem informativen Wert über den laufenden Prozess ermöglicht sie, über den Abschluss einzelner Planungsschritte und über die Umsetzung konkreter Vorhaben hinaus mit der Bevölkerung in Kontakt zu bleiben. Kontinuität lässt sich so nicht nur in der Planung, sondern auch in der Kommunikation sicherstellen. Unvermittelte Kurskorrekturen lassen sich ebenso vermeiden wie Missstimmungen. Die Gemeinde hält die Fäden stets in der Hand und bleibt reaktionsfähig.

## Erfolgskontrolle als Teil des Prozesses

Jede Gemeinde startet mit konkreten räumlichen Zielen, Vorstellungen und Bildern in den Entwicklungsprozess. Diese basieren auf der kantonalen Siedlungsstrategie, den örtlichen Gegebenheiten, dem Räumlichen Entwicklungsleitbild und dessen Handlungsbedarf sowie den Regelungsansätzen. Sie haben einen gemeinsamen Nenner: die hochwertige Siedlungsentwicklung nach innen.

Die Verantwortlichen bei der Gemeinde und die betroffene Bevölkerung müssen Gewähr haben, dass die räumlichen Entwicklungsziele erreicht werden. Das bedingt unter anderem eine regelmässige Überprüfung der Ziele und Lösungsansätze auf ihre Aktualität und Zweckmässigkeit. Nur so sind gegebenenfalls Kurskorrekturen und neue Weichenstellungen möglich. Deshalb ist

auch die Erfolgskontrolle als bedeutender Teil des Prozesses Chefsache.

## Vorgehen und Organisation

Stellen das Vorgehen und die Organisation des Entwicklungsprozesses die nötigen Rahmenbedingungen für eine aktive Bewirtschaftung und Umsetzung der kommunalen Entwicklungsstrategie nach wie vor sicher? Das muss die Gemeinde regelmässig hinterfragen. Mögliche Leitfragen können sein:

- Sind alle wichtigen Entscheidungsträger ins Verfahren eingebunden?
- Reichen die personellen und finanziellen Ressourcen für die Bewirtschaftung der Aufgabe?
- Sind die Zuständigkeiten klar definiert?
- Sind eine zielgerichtete, kontinuierliche und transparente Partizipation und Kommunikation weiterhin vorgesehen?

## Akzeptanz und Befindlichkeit

Befindlichkeiten ändern sich schnell. Weil die Akzeptanz der Betroffenen mit der Hochwertigkeit der Innenentwicklung steht und fällt, ist es wichtig, auch über die Realisierung konkreter Projekte hinaus in kontinuierlichem Kontakt mit der Bevölkerung zu stehen. Die im Rahmen der hochwertigen Siedlungsentwicklung nach innen ins Leben gerufenen Informations- und Partizipationsprozesse sollen hierfür aufrechterhalten werden. Wenn ein Bauvorhaben abgeschlossen ist, bestehen meist längst neue Ideen oder Planungen – in denen man von Erfahrungen vorhergehender Projekte profitieren kann. Erkenntnisse und erfüllte oder nicht erfüllte Erwartungen sind mit der Bevölkerung zu diskutieren. Daraus lassen sich wertvolle Schlüsse für nächste Planungen,

Vorhaben oder Projekte ziehen. Diesem gegenseitigen Austausch ist ein konstruktiver und kontinuierlicher Rahmen zu geben. Auf diese Weise lassen sich auch gemeinsam Erfolge feiern, die Basis der Verständigung verbreitern und die Vertrauensbildung stärken.

### **Baulich-räumliche Qualitäten**

Erwartung und Wirklichkeit liegen manchmal weit auseinander. Manifestiert sich dies in gebauter Form, so ist das eine verpasste Chance, die über Jahrzehnte oder gar für immer in der Gemeinde sicht- und spürbar bleibt oder nur sehr schwer korrigiert werden kann. Es lohnt sich, in solchen Fällen zu erörtern, warum die erwartete bauliche oder freiräumliche Qualität nicht erreicht wurde. Waren zu wenig griffige Vorschriften, eine unzureichende Bauberatung, fehlende Akzeptanz bei Bauherrschaft und Projektverfasser oder eine zu oberflächliche Beurteilung im Baubewilligungsverfahren massgebend? Ebenso lohnend ist die Analyse positiver Beispiele, um herauszufinden, welche Instrumente und Kooperationsformen unter welchen Bedingungen in der Gemeinde funktionieren und gute Resultate begünstigen.

### **Quantitative Wirkung**

Wo mehr Menschen als früher leben und sich trotz höherer Dichte wohlfühlen, ist die Innenentwicklung geglückt beziehungsweise kann sie als hochwertig bezeichnet werden. Innenentwicklung, die sich zwar in mehr Bauvolumen, aber nicht in höheren Einwohnerdichten ausdrückt (Verdichtung), verfehlt eines der Kernziele. Wo die in der BNO geschaffenen Spielräume nicht der tatsächlichen Nachfrage entsprechen, kann die hochwertige Innenentwicklung zum Stillstand kommen oder gar nicht erst beginnen. Der Kanton führt die räumlich konkreten Analysekarten periodisch nach. Der aktuelle Stand ist jeweils unter [www.ag.ch/innenentwicklung](http://www.ag.ch/innenentwicklung) zu finden. Mithilfe der räumlich konkreten Analysekarten können die Gemeinden die quantitative Wirkung ihrer Innenentwicklungsstrategie einfach nach-

vollziehen. Zudem kann ein Abgleich zwischen den Zielen und den realisierten Massnahmen Aufschluss darüber geben, wie weit der Prozess der hochwertigen Siedlungsentwicklung nach innen fortgeschritten ist und wo allenfalls seitens Gemeinde aktiv eingegriffen werden muss, um die weitere Umsetzung anzukurbeln.